

Redaktioneller Teil

Badisch-Pfälzischer Buchhändler-Verband.

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung findet am Sonntag, dem 5. Juli 1931, 10 Uhr vormittags, im Rathausaal in Freiburg statt. Wir laden die Mitglieder schon jetzt zur Teilnahme ein; die Tagesordnung sowie alle näheren Mitteilungen gehen ihnen direkt zu.

Anträge zur Hauptversammlung müssen satzungsgemäß 14 Tage vorher schriftlich eingereicht werden.

Heidelberg, den 1. Juni 1931.

Der Vorstand

i. A.: M. Freihen, 1. Vorsitzender.

Buch und Buchwerbung in Belgien.

Man kann die sehr eigenartigen Verhältnisse im belgischen Buchwesen nur verstehen, wenn man die kulturelle Entwicklung des Landes sich vor Augen hält.

In dem jahrtausendalten Ringen zwischen Romanen- und Germanentum ist es zumeist des ersteren Grenzmark gewesen. Und als es sich 1830 unter französischem Einflusse von den Niederlanden wieder löst, an die es der auf Minderung des französischen Einflusses bedachte Wille der im Wiener Kongresse vereinten europäischen Mächte fünfzehn Jahre vorher angegliedert hatte, und mit französischer Hilfe seine Selbständigkeit durchsetzte, da war es nur natürlich, daß dieser Streit mit dem germanischen Norden das Land enger noch als bisher an das durch Frankreich repräsentierte Romanentum kettete. Zumal das für die Geschichte des Landes maßgebende begüterte Bürgertum der Städte, in erster Linie das Brüssels, völlig französisiert war (und zum größten Teile heute noch ist). Dazu kam, daß gerade der romanische Teil Belgiens, das Walenland, kulturell hochstand, während das germanische Flamenland außerhalb der wie gesagt völlig französisierten Oberschicht aus einer Bauernbevölkerung ohne Einfluß und, was ärger war, ohne Willen zum Einfluß haben bestand.

So konnte die Anschauung aufrechterhalten bleiben, Belgien sei ein »französisch-sprachiges« Land; das »belgische« Buch somit ein von einem Belgier in französischer Sprache geschriebenes Buch, — das aber bei dem (noch heute für belgische Verhältnisse so kennzeichnenden) Mangel an Wagemut der belgischen Verlegerwelt in . . . Paris gedruckt zu werden pflegte! Wie ja auch die belgischen Schriftsteller in ihrem Heimatlande erst etwas galten, nachdem sie sich in Paris sehnsüchtig gemacht und dort Ruhm und Ansehen erworben hatten . . .

Aber Vlaanderen war nicht tot; es schlief nur. Die »Renaissance« begann mit dem Ausfluge des 19. Jahrhunderts, wurde in den Vorkriegsjahren immer deutlicher, immer schneller und immer stärker; und seit dem Kriegsende steht Vlaanderen in voller kultureller Blüte, die sich naturgemäß nirgends kräftiger ausdrückt als in seiner Literatur. Seine im französisierten Bürgertum aufgewachsenen Dichter der Generation vor 1900 hatten sich noch geschämt oder waren unfähig gewesen, sich der »Bauernsprache«, des Vlämischen, zu bedienen: Sie lebten in Frankreich

und schrieben auf französisch, die Maeterlinck, die Verhaeren, die Demolder, ob aus ihren Werken auch so stark vlämischer Geist und Fühlen und vlämischer Geist spricht, daß sie manchesmal wie Übersetzungen anmuten.

Heute kann sich kein einziger belgischer Schriftsteller französischer (oder dialektwallonischer) Sprache mit denen messen, die vlämischem Boden entsprossen sind und in ihrer Heimat zunge schreiben: Mit Felix Timmermans, Stijn Streuvels, Herman Teirlinck, Toussaint van Voelaere, dem jüngstverstorbenen Karel van de Woestijne und noch einem Duzend anderer.

Und was uns vom Buch-Standpunkte aus interessiert: Die ersten »vlämischen« Bücher wurden, wie die ersten »belgischen«, im Auslande gedruckt: Diese in Paris, jene in den Niederlanden. Aber während das »belgische« (das heißt also, in französischer Sprache geschriebene) Buch noch heutigen Tages — bis auf wenige und qualitativ zumeist so tief stehende Ausnahmen, daß sie der Erwähnung nicht wert sind — in Paris erscheint, wird das »vlämische« Buch heute im Inlande gedruckt, im Inlande verlegt. Politisch gehört das Flamenland zu Belgien, kulturell aber ist es selbständig. Und im Buchwesen versteht man, wie schon gesagt, unter einem »belgischen« Buche nur ein solches in französischer Sprache.

Im Jahre 1883 hat sich aus Verlegern und Buchhändlern der »Cercle belge de la librairie« (Belgischer Buchhandlungs-Bund) gebildet, der jahrzehntelang die Standesvertretung für das ganze Land bildete. Aber da er nach der Natur der Dinge das aufstrebende vlämische Buch nicht fördern konnte, wie es notwendig gewesen wäre — sagte das vlämische Buch doch in Vlaanderen dem »belgischen« Buche den Kampf an —, schuf es sich seine eigene Standesvertretung in der »Vereeniging ter bevordering van 't Vlaamsche boekwezen«, »Cercle« und »Vereeniging« leben in »herzlicher Fehde«, wenn man so sagen darf: Sie bekämpfen sich im Geiste, aber sie gehen bereitwilligst zusammen, wo es sich um gemeinsame Belange handelt — etwa um Werbung für das Buch.

Nach dem Vorbilde anderer Länder hat auch Belgien Werbe-wochen für das Buch geschaffen. Erstmals im November 1929. Damals ging die Initiative vom »Cercle« aus. Diese Propaganda bestand hauptsächlich in zwei Schaufensterplakaten, von denen das eine den Text trug »Semaine du Livre belge« und das andere »Lisez nos auteurs nationaux« (Woche für das belgische Buch, und Lest die Schriftsteller unseres Landes). Beide Plakate trugen die gleiche Bebilderung: Die Profile dreier lesender Personen.

Besonders groß war der Erfolg dieser ersten Propaganda-woche nicht; — so etwas braucht Zeit und bedarf der Wiederholung, soll es sich durchsetzen. Aber zu einem großen Teile trug auch die Passivität und das absolute Unverständnis vieler Buchhändler daran Schuld, die zwar, um ihrer Vereinspflicht zu genügen, das Plakat an ihr Fenster klebten, aber im übrigen keine Notiz von ihm nahmen — nicht einmal das Fenster während der paar Tage mit Büchern einheimischer Autoren dekorierten! Ja, es ist mir passiert, daß ich in einer solchen Buchhandlung, die also, wohlverstanden, das Plakat ausgehängt hatte, nach Werken einheimischer Dichter fragte, und der Buchhändler aus irgendwelchen verstaubten Winkeln und Ecken ein paar zusammenklaubte, diemeil der Ladentisch voll lag von ausländischen Schmökern! (Nebenbei bemerkt ein Vorgang, der auch in andern